Institut für Jugendarbeit Gauting

Anti-Gewalt-Training/ Konfrontatives Ressourcentraining (AGT/KRT) Zusatzausbildung

März 2021 | April 2022

Eine zertifizierte berufsbegleitende Zusatzausbildung

Inhaltsverzeichnis

1. Anti-Gewalt-Training und Konfrontatives Ressourcentraining – Was ist das? Seite 3
2. Zielgruppen und Einsatzmöglichkeiten Seite 4
3. Zentrale Bestandteile und Ziele der Zusatzausbildung Seite 4
4. Aufbau und Inhalte der Zusatzausbildung Seite 5
5. Methoden und Arbeitsweisen Seite 6
6. Teilnahmevoraussetzungen Seite 6
7. Teilnehmerzahl Seite 6
8. Abschlussvoraussetzungen und Zertifikat Seite 7
9. Leitung und Referenten_innen Seite 7
10. Rahmendaten und Termine Seite 8
11. Bewerbungsverfahren / Anmeldeverfahren Seite 9
12. Das Institut für Jugendarbeit Seite 9
13. Literaturempfehlungen/Links zu Fachartikeln aus „pro Jugend“ Seite 10

Bewerbungsbogen für die Zusatzausbildung im Anhang

Informationsabend für Interessierte:
am Donnerstag, 26. November 2020, um 18.00 Uhr im Institut für Jugendarbeit, Germeringer Str. 30, 82131 Gauting
www.institutgauting.de

Anmeldung zum Info-Abend bitte bis 10. November 2020 über unsere Homepage www.institutgauting.de.

1. Anti-Gewalt-Training / Konfrontatives Ressourcentraining – Was ist das?

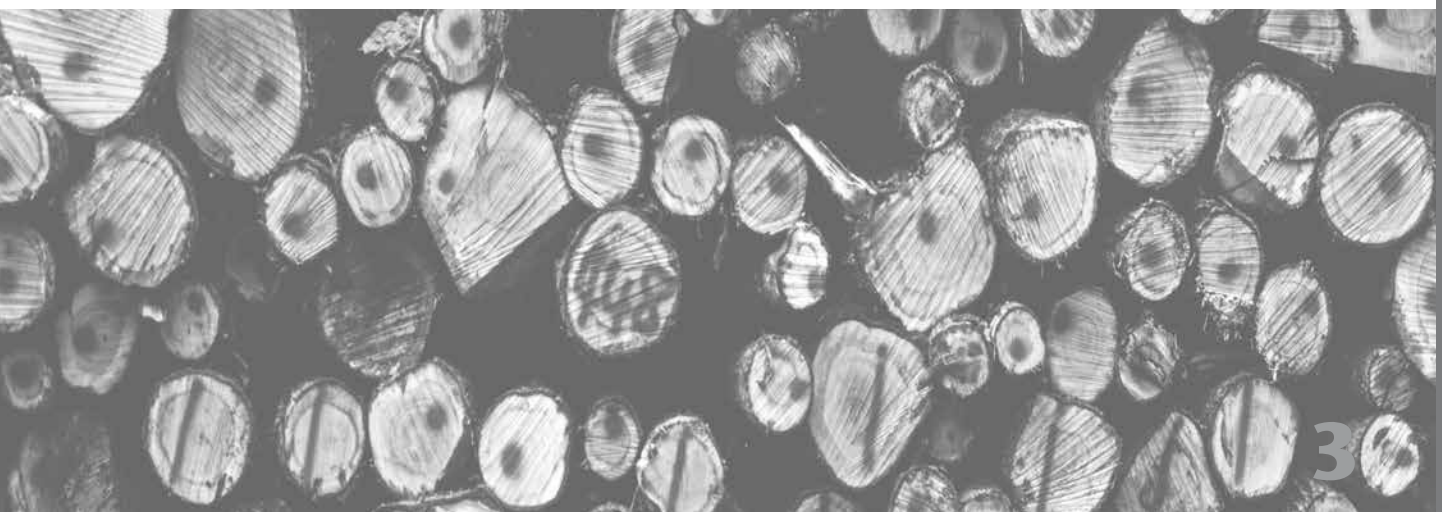
Wer als Fachkraft mit gewaltbereiten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeitet, merkt recht bald, dass die in der Ausbildung gelernten pädagogischen Kompetenzen nicht ausreichen. Um abweichendem, gewaltbereitem Verhalten erfolgreich entgegentreten zu können, bieten Ansätze und Methoden der **konfrontativen Pädagogik** eine wichtige und nützliche Ergänzung.

Das **Anti-Gewalt-Training (AGT)** ist ein Trainingsprogramm, das über viele Jahre und in verschiedenen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit (weiter-)entwickelt wurde. Es hat sich als Methode zur nachhaltigen Verhaltensänderung in der Arbeit mit gewaltbereiten Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewährt.
Das **Konfrontative Ressourcentraining (KRT)** wird als Bezeichnung für Trainings mit Kindern bis 14 Jahren verwendet, die mit demselben Grundansatz, aber teilweise anderen, altersgemäßen Methoden arbeiten.

AGT und KRT suchen die Auseinandersetzung des Täters/der Täterin mit seinem/ihrem aggressiven Potenzial und seinen/ihren Taten mit dem Ziel, den Täter/die Täterin nicht nur zu resozialisieren, sondern vor allem künftige Gewalttaten zu vermeiden. AGT und KRT können als Spezialisierung des sozialen Trainings für die Bearbeitung spezifischer Delikte verstanden werden. Darunter fallen insbesondere Gewaltanwendung und Gewaltbereitschaft, aber auch andere Formen abweichenden Verhaltens wie Eigentumsdelikte, Brandstiftung, Raub oder Drogenhandel.
Zentrale Merkmale dieser Trainings sind, dass sie in Gruppen stattfinden und einen längeren Prozess umfassen. Die Konfrontation mit Hilfe der Methode „heißer Stuhl" spielt eine zentrale Rolle, wird aber durch weitere Methoden wie beispielsweise Biographie- und Lebensflussarbeit, die Gerichtsverhandlung, die Zwei-Drei-Wege Technik oder die Ressourcensitzung ergänzt.

Wurzeln und Grundlagen von AGT und KRT liegen in der konfrontativen Pädagogik und provokativen Therapie, die sich als Ergänzung der klassischen pädagogischen Ansätze in der Arbeit mit gewaltbereiten Menschen als außerordentlich hilfreich erwiesen haben.
Die konkreten Formen der Trainingsmaßnahme leiten sich aus aggressionstheoretischen und kriminologischen Erkenntnissen ab und basieren auf lerntheoretisch-kognitiven Grundannahmen: Erst wenn beim Täter eine Einstellungsänderung vorliegt, er oder sie z.B. Körperverletzung als inhumanes, unwürdiges Verhalten erkennt und in der Lage ist, das daraus entstehende Leid (der Opfer) nachzuempfinden, kann langfristig eine Verhaltensänderung erfolgen.
Die Arbeit an Einstellungsänderungen führt auf die grundlegende Ebene der Werte, die sich für das eigene Leben als prägend und verhaltensbestimmend erweisen. Gerade in diesem Kontext müssen interkulturelle Fragen zu Werthaltungen, wie sie sich aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen ergeben, berücksichtigt und deshalb Kenntnisse darüber erworben werden.
Die sozialen Lerntheorien – vor allem das Lernen am Modell – bilden eine weitere Grundlage für das Konzept von AGT/KRT. Sie gehen von der Lernfähigkeit des Menschen und seiner Orientierung am Sozialen Modell aus: Das Erleben positiver Vorbilder (z.B. in der Trainingsgruppe) kann wesentlicher Anstoß für die Verhaltensänderung Einzelner sein.

AGT/KRT ist eine Weiterentwicklung des Anti-Aggressivitäts-Trainings®, das in den 1980er Jahren entstand. AGT/KRT hat diese Art der Ausbildung durch zusätzliche Methoden ergänzt. Zentral ist dabei die **Ressourcenorientierung:** Es geht bei jeder_m Einzelnen darum, Stärken und positive Werte des eigenen Lebens (-laufes) zu entdecken oder wieder zu entdecken und daran anzuknüpfen. Mit dieser Perspektive geschieht Konfrontation nicht um der Konfrontation willen, sie ist vielmehr eingebettet in ein positives, wertorientiertes Konzept zur Stärkung der persönlichen Ressourcen. Die zentrale Methode des „heißen Stuhls" wird auf eine demütigungsfreie Art und Weise angewendet. In diesem Zusammenhang ist auch der Blick auf den Systemkontext notwendig, aus dem wichtige Hinweise für die Arbeit mit Gewalttäter_innen erkennbar werden können.



2. Zielgruppen und Einsatzmöglichkeiten

Die Zielgruppe der Zusatzausbildung sind pädagogische Fachkräfte, die mit gewaltbereiten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – durchaus auch mit unterschiedlicher kultureller Herkunft – arbeiten und nach neuen, wirksamen pädagogischen Handlungsmöglichkeiten suchen.

Die Zusatzausbildung ist nicht für Personen geeignet, die eine unbearbeitete eigene Gewaltgeschichte haben.

Erfolgreich umgesetzt werden diese Trainingsmaßnahmen im Kontext von Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schule, in der ambulanten und stationären Jugendhilfe, der Bewährungshilfe, im Strafvollzug, sowie in allen Tätigkeitsfeldern, die mit der Betreuung, Beratung oder Erziehung gewaltbereiter Menschen befasst sind.

Einzelne Methoden des Trainings können auch in Sozialen Trainingskursen eingesetzt werden.

3. Zentrale Bestandteile und Ziele der Ausbildung

Die Zusatzausbildung befähigt zur verantwortlichen fachlichen Leitung und Durchführung von Anti-Gewalt-Trainings / Konfrontativen Ressourcentrainings für gewaltbereite Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Absolventen_innen gewinnen Sicherheit im Umgang mit gewaltbereiten Menschen und können dadurch auch ihre persönlichen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten verbessern.

Zentrale Bestandteile der Ausbildung sind u.a.:

- psychologische, soziologische und kriminologische Aspekte von Gewalt,
- die individuelle und gruppenspezifische Erkundung aggressionsauslösender Situationen,
- die Biographiearbeit zur Klärung des Kontextes von gewaltbereitem Verhalten,
- die Auseinandersetzung mit dem Selbstbild des Täters/der Täterin und seinem/ihrem aggressiven Potenzial,
- das Erlernen von konfrontativen Techniken mit dem Ziel, die „harte Schale“ von Rechtfertigung und Neutralisierung auf eine demütigungsfreie Weise zu durchbrechen und damit echte Veränderung zu ermöglichen,
- Vermittlung von Verfahren, die Täter mit dem Leid der Opfer zu konfrontieren, um echtes Opfermitleid zu erzeugen und den Prozess der Tataufarbeitung zu begleiten,
- Ressourcenimplementierung zur Steigerung der eigenen Veränderungskompetenz.

Erworbene Kompetenzen:

Nach Abschluss der Ausbildung haben die Teilnehmer_innen:

- Grundwissen über Auslöser und Hintergründe von Gewalt erworben,
- wichtige Techniken und Methoden im Umgang mit Gewalt kennengelernt und eingeübt, u.a. den konfrontativen und wertschätzenden „heißen Stuhl“ als grundlegende Methode, aber auch Biographie- und Lebensflussarbeit, die Gerichtsverhandlung, die Zwei-Drei-Wege-Technik, die Ressourcensitzung, die Täter- und Opferwürdigung und anderes,
- ihre Fähigkeit zur Selbstbehauptung verbessert und ihre persönliche Kompetenz gestärkt,
- umfassende Handlungskompetenzen und Transfermöglichkeiten in das eigene berufliche Handlungsfeld erworben (dieser Prozess wird unterstützt durch eine individuelle Konzeptberatung),
- interkulturelle Implikationen kennen gelernt, vor allem in der Auseinandersetzung mit dem persönlichen Wertesystem,
- und darüber hinaus die Kompetenz und Berechtigung erworben, als AGT/KRT-Trainer_in selbst tätig zu werden.

Auch der jeweilige Träger/die Organisation kann von der Ausbildung profitieren, da die Teilnehmer_innen der Zusatzausbildung angehalten sind, im Verlauf der Ausbildung ein AGT oder KRT im eigenen Arbeitsfeld umzusetzen.

4. Aufbau und Inhalte der Zusatzausbildung

Nach einer Einführung in wesentliche theoretische Zusammenhänge wird die grundlegende Methode des „heißen Stuhls“ vorgestellt und während der gesamten Ausbildung weiter verfeinert und eingeübt. Der „heiße Stuhl“ wird dabei in einer konfrontierenden ebenso wie in einer wertschätzenden und demütigungsfreien Form praktiziert. Die jeweiligen Seminarblöcke haben unterschiedliche **inhaltliche Schwerpunkte.** Da wir prozessorientiert arbeiten, kann sich die Reihenfolge der Schwerpunkte während der Ausbildung verändern.

Seminar 1
Entstehungskontext und Hintergründe von AGT/KRT; Rahmenbedingungen und Voraussetzungen bei der Durchführung von Trainings, Einführung in zentrale Bausteine des AGT/KRT, u.a. in die Biographie- und Lebensflussarbeit, den konfrontativen und wertschätzenden „heißen Stuhl“.

Seminar 2
Physische Konfrontation (Boxtraining mit Hilfe eines Vollkontaktanzugs); Ressourcenarbeit; Kurzanalyse der Persönlichkeitsstrukturen von gewaltbereiten Menschen sowie der eigenen Persönlichkeit; Einführung in die Praxis der konfrontativen Auseinandersetzung („heißer Stuhl“); Wirksamkeitsanalyse – Der Freiburger Aggressivitätsfragebogen (K-FAF).

Seminar 3
Übungen und Methoden in der Arbeit mit gewaltbereiten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen; Kostenkalkulationen und Finanzierungsmöglichkeiten zum AGT/KRT; Erstellung und Deutung von Genogrammen; Gesprächstechniken (offene, zirkuläre Fragen, die Technik des „Spiegelns“); erstes Erproben der pädagogischen Vorbereitungsphase sowie der Durchführung eines „heißen Stuhls“.

Seminar 4
Polsky’s Diamantenmodell; weitere Methoden: die Zwei-Drei-Wege-Technik, die Gerichtsverhandlung, der Ressourcenstuhl, Grundlagen für die Entwicklung eines eigenen pädagogischen Konzeptes zu AGT/KRT.

Seminar 5
Bedeutung der Körpersprache im Umgang mit gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen; psychodramatische Rollenspiele in der Gewaltprävention; die Täter-Opfer-Würdigung in der Täterarbeit; die Ressourcensitzung.

Seminar 6
Strategien der Deeskalation; Protokoll und Konzeptbesprechung; mein persönliches Auftreten; Umgang mit Medien.

Seminar 7
Kolloquium und Fachgespräche; Perspektiven; Vergabe der Zertifikate.

5. Methoden und Arbeitsweisen

Die methodische Gestaltung der Zusatzausbildung AGT/KRT ist so angelegt, dass von den Teilnehmer_innen ein ständiger Theorie-Praxis-Bezug hergestellt werden kann.

Theoretische Kurzvorträge wechseln sich stets mit praktischen Übungen ab. Zur inhaltlichen Vertiefung der Lerninhalte werden verschiedene Methoden wie wechselnde Kleingruppenarbeit, Körperübungen, Rollensimulationen und Übungen aus dem Psychodrama eingesetzt. Somit werden Arbeitsphasen in der Gesamtgruppe durch vertiefende Einzel- und Gruppenarbeit ergänzt.

Die Anleitung der zentralen konfrontativen Methode des „heißen Stuhls" wird fortlaufend während der Ausbildung in der Gesamtgruppe eingeübt. Hierzu wird jede_r Teilnehmer_in einmal auf dem „heißen Stuhl" mit einer eigenen „miesen Tat" von den anderen Ausbildungsteilnehmer_innen konfrontiert.
So wird es möglich, sowohl das Erleben der Konfrontation auf dem „heißen Stuhl" nachzuempfinden als auch das Anleiten dieser zentralen Methode professionell zu erlernen.

6. Teilnahmevoraussetzungen

- Pädagogisches Studium / pädagogische Ausbildung (Hochschule, Fachakademie, …),
- in der Regel mindestens einjährige Berufserfahrung,
- psychische Stabilität,
- Bereitschaft zur Selbsterfahrung,
- aktuelle Tätigkeit in den Bereichen Jugendarbeit, Schule, Jugendsozialarbeit, ambulante und stationäre Jugendhilfe, Bewährungshilfe, Strafvollzug, sowie in allen Tätigkeitsfeldern, die sich mit der Betreuung von gewaltbereiten Menschen befassen.

Ausnahmen sind in begründeten Einzelfällen möglich. Die Ausbildungsleitung entscheidet nach einem Gespräch mit dem/der Bewerber_in darüber, ob eine Teilnahme dennoch möglich ist.

Die Zusatzausbildung ist nicht für Personen geeignet, die eine unbearbeitete eigene Gewaltgeschichte haben.

Grundsätzlich ist eine ausgewogene Zusammensetzung der Ausbildungsgruppe mit Männern und Frauen sowie mit Teilnehmer_innen aus unterschiedlichen Berufsgruppen gewünscht. Die Fülle und Unterschiedlichkeit persönlicher und beruflicher Sichtweisen bereichert den Kurs.

Um eine hohe Lernqualität zu gewährleisten, ist die Größe der Kursgruppe auf 16 Teilnehmer_innen begrenzt.

7. Teilnehmerzahl

12 – 16 Personen

8. Abschlussvoraussetzungen und Zertifikat

Für den erfolgreichen Abschluss der Zusatzausbildung sind folgende Kriterien zu erfüllen:

- regelmäßige und aktive Beteiligung an allen Kursblöcken,
- Erleben einer Konfrontation auf dem „heißen Stuhl“ (jede_r Teilnehmer_in muss sich einmal selbst der Konfrontation auf dem „heißen Stuhl“ stellen),
- Protokoll eines selbst angeleiteten, in der eigenen Praxis umgesetzten „heißen Stuhls“,
- schriftliche Konzeption eines Anti-Gewalt-Trainings/Konfrontativen Ressourcen-trainings (AGT/KRT),
- abschließendes Fachgespräch im Kolloquium.

Die eigenverantwortliche Durchführung eines kompletten AGT/KRT bereits während der Ausbildung ist erwünscht, gehört aber nicht zu den Abschlussvoraussetzungen.

Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung wird durch ein qualifiziertes Zertifikat des Instituts für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings bestätigt.
Dieses Abschlusszertifikat berechtigt die Absolventen_innen, den Titel „Anti-Gewalt-Trainer_in und Konfrontative_r Ressourcentrainer_in“ zu führen und befähigt zur verantwortlichen fachlichen Leitung von AGT/KRT-Kursen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.

Die Zusatzausbildung AGT/KRT erfolgt in fachlicher Kooperation mit dem Institut für konfrontative Handlungskompetenz (IFHK).

9. Leitung und Referenten_innen

Verantwortlich:
Manfred Huber
Diplom-Sozialpädagoge (FH) und Erlebnispädagoge, Dozent am Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings für die Fachbereiche Politische Bildung und Sozialkompetenz

Ausbildungsleitung:
Christoph Budde
Diplom-Sozialpädagoge (FH), erfahrener AGT-Trainer und Ausbilder; AAT/CT®-Trainer; systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF); systemischer Supervisor (DGSF), systemischer Coach (DGSF), systemischer Organisationsentwickler (vft);
langjährige Erfahrung in der stationären Jugendhilfe, in der Durchführung von sozialen Trainingskursen und AGT-Kursen; Lehrauftrag an der Katholischen Stiftungshochschule Benediktbeuern

Referenten_innen:
André Braun
Diplom-Pädagoge, Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF), AGT-Trainer und Ausbilder

Ute Kolb
Diplom-Sozialpädagogin (FH), Master of Arts (M.A.), angewandte Ethik im Gesundheits- und Sozialwesen, Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF), AAT®-Trainerin und AGT-Ausbilderin

Zu einzelnen Kursblöcken und Fachthemen werden weitere Fachreferenten_innen hinzugezogen, u.a.:

Kia Böck,
StimmCoach, Zertifizierte Aussprachetrainerin (telc), Master of Speech & Rhetoric Communication/Sprecherzieherin (Univ./ DGSS)

Ali Cucur,
Leiter der Boxabteilung des TSV 1860 München

10. Rahmendaten

Umfang der Ausbildung:

Die Zusatzausbildung AGT/KRT umfasst insgesamt mindestens 270 Stunden Präsenzunterricht (à 45 Min.) an insgesamt 23 Seminartagen.

Die für den erfolgreichen Abschluss zu erbringende Eigenarbeit (schriftliche Arbeiten, praktisches Arbeiten am Thema und die entsprechende Dokumentation, umfasst zusätzlich noch einmal ca. 100 Stunden (à 45 Min.).

Veranstaltungsort:

Die einzelnen Seminarblöcke finden in den Räumen des Instituts für Jugendarbeit in Gauting bei München statt (www.institutgauting.de).

Es besteht direkter S-Bahn-Anschluss von München Hauptbahnhof. Das Institut für Jugendarbeit ist die landeszentrale Fortbildungseinrichtung des Bayerischen Jugendrings, mit dem Status einer Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Das Bildungshaus des Instituts ist eine stilvolle Villa inmitten einer großzügigen Parklandschaft, mit modernen, hellen Seminarräumen und zeitgemäßer Ausstattung. Das Institut ist nach LQW (Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung) zertifiziert. Die Teilnehmer_innen an der Zusatzausbildung sind in Einzelzimmern mit Dusche und WC untergebracht und werden voll verpflegt.

Kostenbeitrag:

Die Kosten für die Zusatzausbildung betragen 3.590 EUR.
Darin enthalten sind Seminargebühren, Unterkunft im Einzelzimmer, sowie Vollverpflegung.

Teilnehmer_innen aus der Jugendarbeit in Bayern (§§11-14 KJHG) erhalten einen Preisnachlass in Höhe von 300 EUR. Die Kosten belaufen sich dann auf 3.290 EUR.

Die Zahlung der Kurskosten erfolgt in mehreren Raten. Genaues wird in einem Teilnahmevertrag geregelt, den das Institut für Jugendarbeit mit den Teilnehmer_innen abschließt.

Termine:

Seminar 1	01. – 03. März 2021	(3 Tage, Mo – Mi)
Seminar 2	07. – 09. Juni 2021	(3 Tage, Mo – Mi)
Seminar 3	26. – 29. Juli 2021	(4 Tage, Mo – Do)
Seminar 4	18. – 20. Oktober 2021	(3 Tage, Mo – Mi)
Seminar 5	22. – 24. November 2021	(3 Tage, Mo – Mi)
Seminar 6	31. Januar – 03. Februar 2022	(4 Tage, Mo – Do)
Seminar 7	04. – 06. April 2022	(3 Tage, Mo – Mi)

Die Seminare beginnen am ersten Kurstag jeweils um 11.00 Uhr und enden am letzten Kurstag jeweils um 13.00 Uhr nach dem Mittagessen.

11. Bewerbungsverfahren / Anmeldeverfahren

Bitte bewerben Sie sich mit dem beiliegenden Bewerbungsbogen und füllen Sie alle Seiten vollständig aus.

Aufgrund der begrenzten Zahl von Teilnahmeplätzen empfehlen wir eine frühzeitige Bewerbung.
Bei Fragen oder Unklarheiten werden Interessenten_innen gebeten, sich direkt mit dem Institut für Jugendarbeit in Verbindung zu setzen. Gerne werden Ihnen dort die entsprechenden Auskünfte gegeben.

Beratung:
Institut für Jugendarbeit
Manfred Huber
Germeringer Str. 30
82131 Gauting
Telefon 089/89 32 33-12
Email: huber@institutgauting.de

Sekretariat (zuständige Verwaltungskraft):
Gabriele Tierling
Telefon 089/89 32 33-10 (Fax -33)
Email: tierling@institutgauting.de

Die Ausbildungsleitung wird Ihnen ca. 3 Wochen nach Bewerbungseingang eine schriftliche Rückmeldung (Zwischenbescheid oder Teilnahmevertrag) zusenden.
Mit den angenommenen Bewerber_innen werden die gegenseitigen Verpflichtungen vertraglich geregelt.

12. Das Institut für Jugendarbeit

Das Institut für Jugendarbeit ist die landeszentrale Fort- und Weiterbildungseinrichtung des Bayerischen Jugendrings (KdöR).
In der Bildungsarbeit des Instituts geht es darum, Sachverhalte kompetent zu klären, Menschen in ihren Fähigkeiten zu stärken und Kooperationsprozesse zu aktivieren.
Jährlich legt das Institut ein nach Themen, Formen und Zielgruppen ausdifferenziertes Gesamtangebot vor.

Weitere Infos unter www.institutgauting.de

Das Institut und seine Arbeit sind zertifiziert nach LQW
(Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung).

Hinweis:
Das Konzept dieser Zusatzausbildung ist Eigentum des Instituts für Jugendarbeit. Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Stand zum Zeitpunkt der Erstellung. Änderungen sind ausdrücklich vorbehalten.

13. Literaturempfehlungen

Kilb, Rainer; Weidner, Jens; Gall, Reiner:
Konfrontative Pädagogik in der Schule: Anti-Aggressivitäts- und Coolnesstraining. München 2009

Morath, Rupert u. a.:
Schlaglos Schlagfertig - Der Gewalt entgegentreten:
Bleib Cool / Anti-Aggressivitäts-Training.
Trainings für gewalttätige und aggressive Kinder und Jugendliche. München 2004

Toprak, Ahmet:
Jungen und Gewalt: Die Anwendung der Konfrontativen Pädagogik in der Beratungssituation mit türkischen Jugendlichen. Herbolzheim 2005

Toprak, Ahmet:
Ich bin eigentlich nicht aggressiv: Theorie und Praxis eines Anti-Aggressions-Kurses mit türkischstämmigen Jugendlichen. Freiburg 2001

Schanzenbächer, Stefan:
Gewalt stoppen mit Konfrontation: Techniken für Prävention und Täterarbeit. Freiburg 2006

Anja Steingen, Melanie Gehring-Decker, Katharina Knors:
Mädchengewalt: verstehen und handeln, Vandenhoek und Ruprecht Verlag, Göttingen, 2016

Beiträge der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (Hrsg.):
„Damit kommst du nicht durch..." Die Konfrontative Methodik im pädagogischen Alltag. München 2006

Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (Hrsg.)
Themenhefte der ProJugend:

Hinweis: Die Leitartikel können kostenlos herunter geladen werden unter
www.bayern.jugendschutz.de/ProJugend/Uebersicht.aspx

Nr. 4/2009: Wenn Grenzen überschritten werden. Erzieherisches Handeln bei Regelverletzungen

Nr. 4/2008: Ganz schön stark! Gewaltprävention für Jungen

Nr. 2/2005: Interkulturelle Gewaltprävention - Hintergründe, Ansätze und Projekte

Nr. 3/2004: Kriminalitätswege durchkreuzen - Prävention der Kinder- und Jugendkriminalität

Nr. 2/2003: Reagieren statt Resignieren. Die konfrontative Methodik als neuer Ansatz in der Gewaltprävention?

Ihr Foto

Bewerbungsbogen

Zusatzausbildung
Anti-Gewalt-Training/
Konfrontatives Ressourcentraining
(AGT/KRT)

März 2021 – April 2022

Persönliche Angaben:

Anrede ..... Titel ..... Geburtsdatum (tt.mm.jjjj) .....

Name .....

Vorname .....

Private Anschrift* (Für diese Bewerbung unbedingt erforderlich)

Straße / Hausnummer .....

PLZ / Ort .....

Telefon (privat) .....

Telefon (tagsüber) .....

E-Mail (privat) .....

Ausbildungsabschluss .....

Arbeitsfeld .....

derzeitiger Beruf / Tätigkeit .....

Name und Adresse der Dienststelle .....

.....

*Ihre in der Anmeldung genannten Daten werden in einer automatisierten Datei gespeichert und dienen ausschließlich der Planung, Durchführung und Abrechnung der Veranstaltung. Die Weitergabe an Dritte, außer an Personen (z. B. Referenten_innen), die mit der Erbringung von Leistungen im Rahmen der Veranstaltung betraut sind oder an andere Teilnehmer_innen zur Bildung von Fahrgemeinschaften, ist ausgeschlossen.

Hiermit bewerbe ich mich verbindlich für die o. g. Ausbildung.

Ort, Datum: .....

Unterschrift: .....

Welche Ausbildung, welche Studien- und Berufsausbildungen haben Sie abgeschlossen? Berufsbezeichnung/Titel ? Datum des Abschlusses?

Bitte listen Sie Ihre bisherigen Tätigkeiten auf. Dazu gehören Berufstätigkeiten sowie nebenamtliche oder ehrenamtliche Tätigkeiten in den Bereichen Sport, Sozialarbeit, Jugendarbeit, etc…

von – bis	Tätigkeiten und Arbeitgeber / Institution

Bitte beschreiben Sie die Institution/Organisation (genaue Bezeichnung, Träger, Aufgaben), in der Sie tätig sind

Bitte beschreiben Sie Ihre Position und Aufgabenbereiche

Welches ist Ihr persönliches Interesse, Ihre persönliche Motivation für die Zusatzausbildung AGT/KRT?

Welche beruflichen Perspektiven streben Sie mit dieser Zusatzausbildung an?

Haben Sie bereits an Fortbildungen zu verwandten Themen teilgenommen? Wenn ja, an welchen?

Unterstützt Ihr Arbeitgeber die Teilnahme an der Zusatzausbildung? Wenn ja, wie? (Freistellung, Finanzierung, ideell, ...)